



Alter Indianer I, 2011, Farblithographie, 31,8 x 25,5 cm

Es ist die Natur, die für Uwe Pfeifer eine Dimension besitzt, in der die Kraft der Imagination eingeschlossen ist. Die unterschiedliche Beschaffenheit von Wolken, Lichteffekten oder Wettererscheinungen über seinen Landschaften, auf Sommerwiesen oder im Waldinneren, erzeugen für den Betrachter ein visuelles Spannungsfeld, in dem sich die Ambivalenzen des Daseins verbildlichen. Farben und Formen lassen einen Zusammenhang entstehen, der die Kontraste ausgleicht und doch Spannung trägt. Sie sind sensible Äußerungen des



Tagtraum 6, 2014, Farblithographie, 30,7 x 43,9 cm



In der Dämmerung, 2010, Farblithographie, 29 x 42 cm

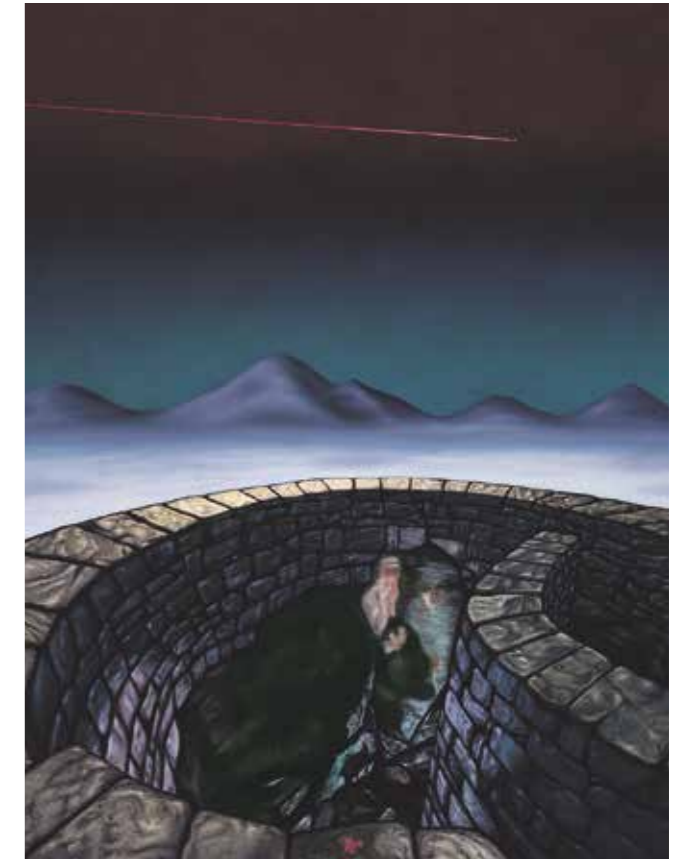
Lebens, die sich nicht im Extensiven verlieren, sondern Kraft aus ihrer Intensität beziehen. Hier kommen Weisheit, Erinnerungskraft und künstlerisches Vermögen, aber ebenso Ordnung und Maß zusammen.



Die Ruhe, 2010, Öl auf Leinwand, 80 x 110 cm

Biografie

1947 in Halle/Saale geboren – 1968–73 Studium Malerei und Grafik an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei den Professoren Hans Mayer-Foreyt, Wolfgang Mattheuer und Werner Tübke – ab 1973 freischaffender Maler und Grafiker in Halle/Saale – 1975–2012 Lehrbeauftragter an der Burg Giebichenstein, Hochschule für Kunst und Design – 1982 Teilnahme an der „Biennale di Venezia“ – 1984 Kunstpreis der Stadt Halle – 1990–97 Mitglied im Künstlersonderbund e.V. Realismus der Gegenwart – 1997 Ausstellung „ZEITbalance“, Staatliche Galerie Moritzburg, Hallescher Kunstverein e.V., Museum Weißenfels – 2003 Kunstverein Uelzen – 2007 Ausstellung zum 60. Geburtstag, Villa Kobe, Halle/Saale – Ausstellungsbeteiligungen u.a. 2008 Blickwechsel – Menschenbild nach der Klassischen Moderne, Bad Kissingen – 2008 Ostdeutsche Kunst – Bilder aus privaten Sammlungen, galerie ada Meiningen – 2012 Tischgespräch mit Luther – Christliche Bilder in einer atheistischen Welt, Angermuseum Erfurt – 2014 Stadt-Bild/Kunst-Raum, Potsdam-Museum – 2014/15 Echo des Krieges, galerie ada Meiningen – 2014/15 Weltenwechsel, Kunstmuseum Dieselkraftwerk Cottbus und Kunstverein Reutlingen



UWE PFEIFER
MALEREI UND GRAFIK

GALERIE HEBECKER

lädt Sie, Ihre Angehörigen und Freunde
zur Eröffnung der Ausstellung

UWE PFEIFER

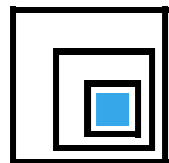
MALEREI UND GRAFIK

sehr herzlich ein.

Wir treffen uns am Samstag,
dem 25. April 2015,
um 14.30 Uhr, in unserer Galerie,
Weimar, Schillerstraße 18.

Ausstellungsdauer:
25. April bis 20. Juni 2015

Titelbild: Alte Mauern, 2004, Öl auf Leinwand, 140 x 110 cm
Textbeitrag: Susanne Hebecker, Erfurt



GALERIE HEBECKER

Schillerstraße 18, 99423 Weimar
Telefon: (03643) 853741, 851786
www.hebecker.com, info@hebecker.com
geöffnet: Dienstag–Freitag 11–17.30 Uhr,
Samstag 10–16 Uhr und nach Vereinbarung

Uwe Pfeifers hoher künstlerischer Rang erweist sich darin, dass er den Reichtum der inneren und äußeren Welt, ihrer Einheit und Widersprüchlichkeit, in außerordentlichen Bildern zu fassen vermag. Das Geheimnisvolle und Magische, das sie ausstrahlen, geht in erster Linie von seiner Fähigkeit aus, in einer einzigartigen Ästhetik die Beseelung des geistigen Gehalts zu erreichen. Kunstgeschichtlich betrachtet ist Uwe Pfeifer, Jahrgang 1947, als Schüler von Wolfgang Mattheuer und Werner Tübke der Leipziger Schule zuzurechnen. Sein Werk ist durch einen figürlichen Realismus gekennzeichnet, der Elemente altdeutscher Malerei, der Romantik, des Verismus und des Surrealismus einbezieht. Aber auch Halle, die Heimatstadt des Künstlers, darf ihn hinsichtlich ihres kulturellen Profils zu Recht für sich beanspruchen – gerade durch die Eigenart, lyrisches Empfinden mit sachlichen Mitteln zu gestalten.

Das Erblickte in Bildideen umzusetzen hat im Schaffen Uwe Pfeifers zu Gemälden geführt, in denen sich die persönliche Poetik in einer verfeinerten Farbkultur zeigt, die geistige und psychische Bereiche anspricht. Zusammen mit den Lithografien entwickelte sich in grafisch-malerischer Durchdringung ein thematischer Kanon, in dem die Elemente der bildnerischen Gestaltung mit einem wachen, modernen Daseinsverständnis für Mensch und Natur verschmelzen.

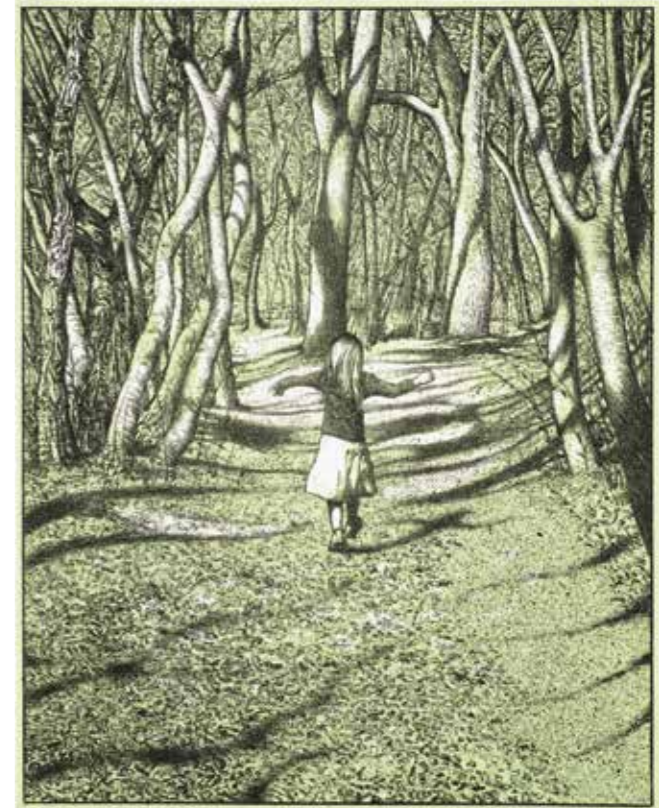


Sonnenuntergang, 2005, Öl auf Leinwand, 110 x 160 cm

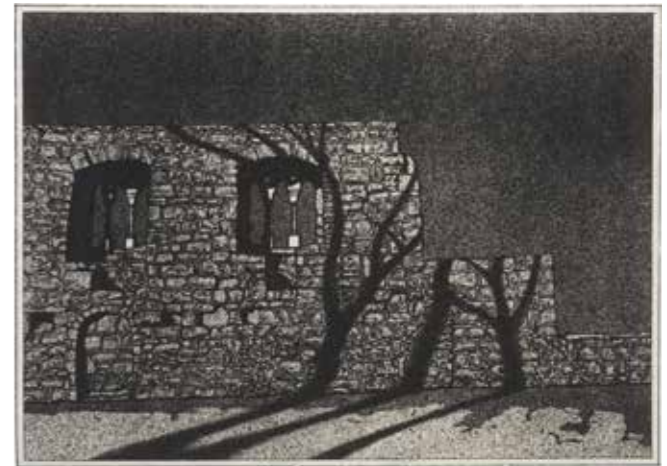


Toter Baum am Weststrand, 2012, Öl auf Leinwand, 80 x 100 cm

Pfeifers Begabung, Schicksale seiner Zeit in Porträtkonstellationen zu verdichten, bestätigt die Beständigkeit des gestalthaften Menschenbildes in der Kunst als Spiegel des modernen Bewusstseins. In ihnen thematisiert er die Fragilität seelischer Gleichgewichte und ihre Beeinflussung durch eine Welt, die bedrohend, aber auch behütend wirken kann. Einen ebenso wichtigen Komplex bilden jene Arbeiten, denen die Übertragung des Individuellen in bildnerische Gleichnisse der Existenz zugrunde liegt. So werden in der Konfrontation natürlicher Elemente mit künstlichen Strukturen die Bildvorstellungen zu einer Allegorie menschlicher Lebenserfahrung. Vanitas-Motive wie die „Schädelstätte“ bringen Zeitklang und dessen Echo zum Ausdruck und reflektieren Vergänglichkeit und Erneuerung; Motive von Burgmauern und Ruinen stehen für die Suche nach den verborgenen Adern geistiger Reiche hinter konventionellen Oberflächen. Wie Bruchstücke eines kulturellen Entwurfs führen diese Bilder tief in die Vergangenheit und zeigen das Licht heutiger Erkenntnis. In diesem spiegeln Bildfindungen wie Tagtraum und Totentanz unsere Zeit, ihre Ängste und Träume, ihre Enge und Größe.



Amelie im Wald 2, 2013, Farblithographie, 31,8 x 26,5 cm



Schattenspiel (grau), 2003, Farblithographie, 21,8 x 30,5 cm